

Prinzen Oskar und Joachim an Bord, heute von dort nach Sankt in See gegangen, von wo morgen die Fahrt nach Swinemünde fortgesetzt werden soll.

Wie nach dem B. T. aus Wien verlautet, soll dem Kaiser Franz Josef die erste Patenstelle bei dem Sohne des Kronprinzen angeboten werden. Auch bei dem Deutschen Kronprinzen übernahm Kaiser Franz Josef die erste Patenstelle, er ließ sich damals durch den Erzherzog Karl Ludwig vertreten.

Die Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von England wird nach einer Meldung des Daily Graphic' im Anschluß an die Enthüllung des Bandgrafen-Denkmal in Homburg auf Schloss Friedrichshof stattfinden, wo der König auf dem Wege nach Marienbad zu einer rein privaten Zusammenkunft mit dem Kaiser seine Reise unterbrechen werde. — Man beachte: zu einer rein privaten!

Ein Leser der „Post“ beglückt dem Blatt durch eine Zuschrift aus Nordern, daß Fürst Bülow, der täglich an dessen Wohnung vorbeifährt, vorzüglich aussehe und daß sein Gang leicht und elastisch sei. — In den letzten Tagen hat das Kasperpaar als Gäste bei sich gesehen: Frau von Margot von Tschirsky, Schwester des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, und ihre Nichte Frau von D'Byrn, den deutschen Gesandten in Brüssel Grafen Wallwig und den Legationsrat von Jagow.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat dem deutschen Landwirtschaftsrat auf die Beschlüsse, die er in seiner diesjährigen Vollversammlung über die Kallilager gefaßt hat, mitgeteilt, daß der Anteil des Staates an der Förderung der Kallilager durch den Erwerb des Kallilager der Gewerkschaft Prechtia in letzter Zeit eine erhebliche Verstärkung erfahren habe, und hoffentlich demnächst durch die Anlage einiger neuer Kallilager auf eigener Gewerkschaft des Fiskus noch weiter werden vermehrt werden können. Die Frage der Einführung eines Kallilagerausfuhrzoll habe durch den ablehnenden Beschluß der Steuerkommission des Reichstages ihre Erledigung gefunden.

Abgeordneter Dr. Müller-Sagan ist am Montag vom Untersuchungsrichter in Sachen wider Voeg und Schneider vernommen worden. Der Untersuchungsrichter zeigte, wie die „Freie Post“ berichtet, ein durchaus korrektes und lebenswürdiges Verhalten. Dr. Müller-Sagan konnte, so berichtet dieses Blatt, natürlich nur betonen, daß er die angeschuldigten Beamten nicht kenne.

Aus Sansibar wird gemeldet: Die Reichstagsabgeordneten sind auf dem Dampfer „Kronprinz“ in bester Gesundheit hier eingetroffen. Im Roten Meer herrschte eine furchtbare Hitze. 40 Grad C. waren nichts Ungewöhnliches. Fünf Fälle von Hühnchlag kamen an Bord vor. Im Indischen Ozean wehte ein Südwestmonsoon außerordentlich heftig, so daß der Dampfer zwei volle Tage Verspätung hatte.

Kiel, 30. Juli. Die aktive Schiffsflotte verlängert ihren Aufenthalt in Norwegen bis zum 3. August, um an der Feier des Geburtstages König Haakons teilzunehmen.

Aus dem Auslande.

Wien, 30. Juli. Das Reichsgesetz wird morgen den am 9. März zwischen Österreich-Ungarn und der Schweiz

Kampf.

Eine Geschichte aus bewegter Zeit. Von A. v. Liliencron geb. v. Brangell.

„Ein ein Soldatentum, versteht alles, ist ebenso hungrig auf detaillierte Mitteilungen wie unsereiner und auch stumm wie ein Fisch, wenn es sein soll.“

Junge nickte dem Onkel dankbar zu und watete gespanntes Blickes auf die Erörterungen.

Mit halblauter Stimme, als fürchte er einen Lauscher, erzählte der Major. „Boller hat seine Truppen in drei Gruppen geteilt. Graf Pappenheim soll den rechten Flügel der Aufstellung bilden und die Linie Friedrichshall—Waldaschach besetzt halten. Den linken Flügel wird Ribapierre kommandieren und die Verteidigung von Riffingen übernehmen. Die übrigen Truppen bleiben als Reserve dem Divisionär verfügbar.“

Nachdem sich Riffingen durch seinen langen Bart. „Das Dillie bei Riffingen ist für uns überaus günstig gelegen — das linke Saale Ufer ist so steil und hoch, daß es weithin das andere Ufer beherrscht. Wahrscheinlich, wir können einem etwaigen Angriff ruhig entgegensehen.“

Wendelhorst nickte zustimmend.

abgeschlossenen Handels-Vertrag, das Viehsteuereinkommen und die die Ratifikation betreffende Erklärung veröffentlicht.

Osag, 30. Juli. Die Väter der Königin erklären das Bestehen der Königin für durchaus zufriedenstellend. Bulletin werden daher nicht mehr veröffentlicht.

Bern, 30. Juli. Die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich führten heute zu einer Verständigung. Danach dauert der status quo bis zum 20. November fort. Beide Regierungen verpflichten sich, die Genehmigung ihrer Parlamente einzuholen und bis spätestens zum 20. November zum Austausch der Ratifikationen zu schreiten.

Dänemark. Bei einer Tafel zu Ehren der anwesenden Mitglieder des isländischen Altings kündigte der König an, er beabsichtige im nächsten Jahre Island zu besuchen. Er sprach dabei die Hoffnung aus, daß ihn auf seiner Reise ein Ausbruch des dänischen Reichstages begleiten werde.

London, 30. Juli. Oberhaus. Bei der General-Debatte über die Marineangelegenheiten erklärte der erste Lord der Admiralität, Lord Tweedmouth, die Vorschläge der Regierung ständen völlig im Einklang mit den wahren Interessen des Landes. Deutschland u. a. hat, so erklärte Lord Tweedmouth, sein Bauprogramm nicht inne gehalten, und erst heute morgen habe ich Nachricht erhalten, daß das erste der deutschen Kriegsschiffe nicht vor Anfang Dezember auf Stapel gelegt wird. Außerdem war für uns noch die Erwägung maßgebend, daß wir durch die Manöver dieses Jahres in schlagendster Weise die große und unmittelbare Wirksamkeit unserer Flotte bewiesen haben. Im weiteren Verlaufe der Sitzung kommt Goshen auf den Zweimächte-Standard zurück und gibt zu, daß eine französisch-deutsche Kombination sehr unwahrscheinlich sei. Wenn aber England in einen Krieg geraten würde, würden seine Freunde unbenutzte Neutralsein. Wollte die Kaiser-Konferenz erklärt Redner, die unglückseligen Kämpfe, ausgaben in Europa seien nicht auf Eitelkeit oder das Verlangen nach Ruhm zurückzuführen. Jene, welche glaubten, daß irgend etwas, was auch immer bei der Haager Konferenz herauskommen möge, daß aufhalten würde, was Kaiser Wilhelm für seine Mission halte, namentlich sowohl die Ausdehnung der Macht Deutschlands als auch die Interessen Englands.

Petersburg, 29. Juli. Premierminister Stolypin gibt trotz des ersten Mißerfolges die Hoffnung auf Bildung eines Koalitionskabinetts nicht auf. Er unterhandelt mit mehreren Politikern, darunter Stachowski, und verspricht die energische Durchführung des Manifestes vom 17.30. Oktober. Auch eine Amnestie werde in Aussicht gestellt, von der nur die Mitglieder der Kampfgemeinschaft und die Bombenwerfer ausgenommen sein sollen. Nach Moskauer Meldungen haben sich einige Führer der „Partei friedlicher Reformen“ zum Eintritt in das Kabinett Stolypin unter folgenden Bedingungen bereit erklärt: Einberufung der Reichsduma spätestens im September dieses Jahres, keinesfalls erst am 5. März, Erweiterung der Kompetenz der Reichsduma und Einschränkung der Befugnisse des Reichsrats, Reorganisation der Gerichte, Aufhebung des Kriegszustandes und des außerordentlichen verstärkten Schutzes, Abschaffung der Todesstrafe durch Kaiserlichen

„Alle Vorkehrungen sind zur Sicherung getroffen. Waldaschach ist besetzt und zur Verteidigung eingerichtet. Friedrichshall, die Salinengebäude, die Grabierhäuser, das sind alles Punkte, die mit Truppen belegt werden sollen, denn von dort aus können Plänkler das Ufer entlang vorgehen und auch das Badgebäude decken. Wie gesagt, mit dem Zerören oder Verbarbarisieren der Brücken ist man bereits fertig, und nur der leichte hölzerne Steg zwischen Lindemühle und Billa Bay ist noch belassen, um nicht allen Verkehr abzuschneiden. Sobald es ernst wird, bricht man auch den ab. Auf der Terrasse des Sinderberges, dem Kastadental gegenüber, östlich vom Steinhof, sollen vier Jwidschänder von der Batterie Schuster aufpassen, so daß das ganze Saaleetal und die Brückennauer Straße von dort besichert werden kann. Eine Schwadron der Gevauleger wird als Bedeckung dienen, und vielleicht steht dein Neffe bei jener Eskadron. Nun, was sagst du zu diesen Dispositionen?“

„Herzlich, vorzüglich!“ ereiferte sich Wendelhorst. „Die kaiserliche Hauptarmee hat bei Königgrätz zu Kreuze stehen müssen, aber wir Bayern werden uns schon halten.“

„Hoffen wir das Beste,“ meinte

Ullas, Reform der Strafwo-Institutionen, Gleichstellung der Juden, Zulassung der nichtrussischen Sprachen in den Grenzländern zum Gebrauch bei den niedrigen Behörden, Ausarbeitung von Gesetzen betreffend bürgerliche Freiheiten behufs Einbringung in der nächsten Dumasession, Amnestie, wenn auch keine vollständige, Agrarreform auf Grund des kaiserlichen Projektes. Diese Bedingungen soll Stolypin akzeptiert haben; er soll auch den Kadetten Ratler ins Kabinett berufen wollen. — Wegen die Einberufung des fünften Kongresses der konstitutionell demokratischen Partei in Moskau werden seitens des Ministeriums des Innern keine prinzipiellen Bedenken erhoben. Das Ministerium erklärte die Schließung sämtlicher Klubs der Kadetten in Petersburg für ein aus Gründen der Aufrechterhaltung der Ordnung erfolgt, nicht um die fernere Tätigkeit der Partei zu behindern.

Petersburg, 28. Juli. Die Kommission des Eisenbahndepartements zur Prüfung der Frage des Baues der Armur Eisenbahn sprach sich für eine unverzügliche Fortsetzung der Transbaikalbahn bis Prokoflawka am Zusammenflusse von Schilka und Argun auf Kosten der Regierung aus.

Petersburg, 30. Juli. In den Hofkreisen von Petersburg wird erzählt, der Zar habe die Auflösung der Reichsduma und die Einberufung einer neuen Duma auf den 5. März nur unter der Bedingung genehmigt, daß die Duma bei anhaltender Ruhe der Bevölkerung schon vor obigem Termin wieder einberufen werde. Sollten die nach Abschluß der Erste besetzten Agrarreformen ausbleiben, so seien die Neuwahlen schon im Oktober nicht ausgeschlossen.

Petersburg, 30. Juli. Die Agrarunruhen haben sich auch auf das Gouvernement Pskow ausgedehnt.

Petersburg, 29. Juli. General Stöfel hat ein Gesuch eingereicht in dem er um die Formierung einer neuen Untersuchungskommission bittet, da er die bestehende Parteikommision anklagt, weil sie nur Jagen vorzulegen habe, die gegen ihn stimmen.

Warschau, 30. Juli. In der Stadt Sochaczew (Gouvernement Warschau) wurde der Kreishauptmann Smago erschossen. Der Täter entkam.

Nischni Nowgorod, 28. Juli. Die diesjährige Messe ist eröffnet worden, sie ist im allgemeinen nicht schlechter besucht als im Vorjahre; die Kleinhandeler sind besser, die Großhändler schwächer vertreten. Die Zufuhr von Waren aus Sibirien ist in diesem Jahre geringer.

Kirche, Schule und Mission.

(Die Kinderheiraten und Kinderwitwen) bilden ein dunkles Kapitel aus dem indischen Volksleben. Wüßten Umfang es hat, läßt die folgende in einer Hinduzeitung zu Kalkutta erscheinende statistische Zusammenstellung ahnen. In der Provinz Bengalen, also nur in einem Teil des indischen Kaiserreiches, leben 433 Kinderwitwen, die noch im ersten Lebensjahr stehen, 576 zwischen 1 und 2 Jahren, 651 zwischen 2 und 3, 1756 zwischen 3 und 4, 3861 zwischen 4 und 5, 34705 zwischen 5 und 10, 75590 zwischen 10 und 15, 142871 zwischen 15 und 20 Jahren, also über 260000 Witwen, die noch nicht das Lebensalter erreicht haben, das wir Europäer überhaupt erst als das heitersfähige ansehen.

Wendelhorst und trat run seinen eiligen Rückzug an.

Der alte Herr ging nachdenklichen Schrittes durch das Zimmer. Jage, den Kopf auf die gefalteten Hände gestützt, verharrete regungslos in der Stellung, wie sie ihm die Mitteilungen des Majors gelaufen hatte. Ihre Wangen glühten, und die verschiedensten Gedanken jagten ihr durch den Kopf. Kein Zweifel, die nächsten Tage schon mußten einen Kampf bringen, den sie in unmittelbarer Nähe miterleben sollte. Das war Grund genug, ihr Blut in unruhige Wallung zu versetzen. Aber noch ein brennender Wunsch beschäftigte sie. Mutter Gertrud hatte sie neulich beim Abschied gebeten: Komm bald wieder Tochterchen, die Kräfte lassen bei mir jetzt rasch nach. Ich meine immer, ich mache es nicht mehr lange, und möchte noch so manches mit dir besprechen.

Dieser Tage war es Jage unmöglich gewesen, sich frei zu machen. Der Onkel, der von seinen Schmerzen geplagt gewesen war, hatte sie nicht von der Seite gelassen, und heute, wo er sich wieder wohl fühlte, befiel er sie ebenso entschieden um sich, ersand alle möglichen Dienste für sie, hatte immer Neues mit ihr zu besprechen

Viele von diesen unglücklichen Geschöpfen haben ihren „Hemann“ nie gekannt und müssen doch wegen seines frühzeitigen Todes ihr Leben lang einsam und der allgemeinen Verachtung preisgegeben bleiben. Wie viel Elend bergen diese Zahlen!

Gerecht und Rechtspredigt.

Bielefeld, 28. Juli. (Ferien-Strasammer.) 1. Ein böser Kaufmann, in dem das Recht wieder seine Rolle spielt, hat sich am Abend des 1. Mai in der hiesigen Zimmerstraße zwischen dem Fuhrmann A. D. und dem Arbeiter B. von hier abgespielt. In einer Stiehbühne belamen sie Streit. Beim Hin- und Hergehen aus dem Hofe hat D. schon das Messer gezogen und den beim Hin- und Hergehen beteiligten B. in Kopf und Rücken gestochen. Draußen angekommen, sind nun die ergrimmten Freunde auf einander gestoßen. D. hatte das gedächte Messer gezogen, um damit den B. zu niederknallen, wurde B. von anderen Personen zurückgerissen. Wenngleich der Stich sehr tief ging, so traf derselbe den höher stehenden B. so stark im Kniegelenk, daß derselbe sofort zusammenbrach und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Gerichtshof erkannte gegen den Messerhelden wegen gefährlicher Körperverletzung und Bedrohung auf 1 Jahr und 2 Wochen Gefängnis und brachte ihm darauf 2 Wochen von der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung. — 2. Der Gelegenheitsarbeiter A. K. von Brackweide wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und Unterschlagung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. — 3. Der Arbeiter D. Sch. zu Bielefeld erhielt als Dieb im wiederholten Rückfalle 6 Monate Gefängnis. — 4. Eine durch den Polizeiergenten Niedermeyer im Hohenrudder'schen Hofe zu Brackweide vorgenommene Razzia hatte den Gelegenheitsarbeiter D. Sch. von der Straße in den Keller geholt. D. Sch. wurde festgenommen und der Keller durchsucht. Ein Einbruch bei dem Wirt Frede in Brackweide war durch die Nachlässigkeit des Wirts verhindert worden. Die Streifenkammer stellt fest, daß B. sich an dem Einbruchversuche bei Frede beteiligt hat. Er erhielt als Dieb im wiederholten Rückfalle 9 Monate Gefängnis, in dem anderen Einbruchsfalle erfolgte seine Freisprechung. Gegen St. verlagte die Gemeinderat, er wurde freigesprochen. — 5. Auf der Anlagebank erschien der Handlungsgehilfe E. F. von Teplau. Derselbe war vom hiesigen Schöffengericht wegen Betrugs zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. In der Berufungsinstanz wurde er freigesprochen. — 6. Der kaum 18 Jahre alte Arbeiter E. B. von Herford erhielt wegen eines Diebstahls 3 Tage Gefängnis. — 7. Der Wirt W. D. zu Herford war angeklagt, sich im Dezember 1903 12 Flaschen Eisenerzeugnisse zu haben. Das Schöffengericht zu Herford hatte ihn in der Sitzung vom 17. Mai bis 30. für schuldig gefunden und wegen Unterschlagung zu einer Geldstrafe von 60 M. ev. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. In der Berufungsinstanz wurde der Angeklagte freigesprochen.

Potales und Provinzialen.

Bielefeld, 31. Juli. (F. Lottenmanöver.) Ueber die diesjährigen Herbstmanöver der Flotte werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Die Manöver dauern vom 1. — 14. September. Sie beginnen am 1. September in der Däke. Etwa vom 8. September ab weilt dann die Flotte in der Nordsee, und damit erreichen die großen Herbstübungen, denen der Kaiser an Bord des Kaiserlichen „Hamburg“ beizuwohnt, ihren Höhepunkt. In den Tagen des 13. und 14. September wird es zwischen Helgoland und der deutschen Küste zu einer großen Seeschlacht kommen, die sich bis zur Eismündung bzw. bis zur Engländer Riede hinziehen dürfte und bei der dann auch die Küstenforts der Eismündung mitwirken werden, zu deren kriegerischer Besetzung die Eingliederung von 3000 Reservekräften der 4. Matrosen- und Artillerie-Abteilung vorgesehen ist. (Die Schanzzeit) für Schützener, Wachtel und schottische Moorhühner endigt in diesem Jahre im Reg. Bezirk Minden am

und erklärte ihr, daß sie ihm jetzt unentbehrlich sei. Jage hatte das mit hoher Befriedigung erfüllt, aber es fesselte sie zugleich so fest an den alten Herrn, daß es immer schwieriger für sie wurde, ihrem Verlangen, Mutter Gertrud aufzusuchen, nachzukommen.

Wendelhorst's Mitteilungen drängten sie zu raschem Handeln. Morgen schon konnte der letzte Sieg abgerufen werden, der über die Saale führte, und dann war für sie jeder Verkehr mit der Vindemühle abgeschnitten. Mutter Gertrud aber wollte und wollte Jage noch sprechen, bevor sie mit dem Onkel Riffingen verließ. Die Tage, die hinter einem Gesicht lagen, waren gänzlich unberechenbar, also nur rasches Handeln konnte zu dem erwünschten Wiedersehen führen. Morgen in aller Frühe wollte sie nach der Vindemühle gehen, dann dachte sie, zwischen acht und neun Uhr schon zurück zu sein. Der Onkel, der seine Brunnenspromenade stets allein machte, würde sie keinen Augenblick vermissen. So konnte sie ihrer Pflicht genügen und zugleich Mutter Gertrud und den eigenen Wunsch befriedigen. Zu diesem Entschlusse war sie eben gekommen, als der Onkel an sie herantrat.

(Fortsetzung folgt.)

19. August. Für Josannewild (Hahn) diesem Jahre als der geistliche Zern (Die Erteilung

Arbeiter und Postsekretär des Reichspost- Der Urlaub betrug Dienstzeit bis zu als 10 jähriger Die sollen vollbeschäftigt verhältnis stehende Der Urlaub wird Postdirektionen erteilt

(Aus der Der Anlauf des fuchs in Senne II Markt für das habs genehmigt. — Als städtische Gaswerk aus Bromberg ge Handelsfachschu städtischen Schulen g Schulgelde des für zugleich vier oder p flichtig sind, aus städtischen So. Hauße am 1. Oktober in die städtische bronze worden. — Zu den August hat der Magi der Stadt Bielefeld

③ Schilde, 3 zeit.) Die Baulust ist sehr groß. Bis jetzt Neubauten und 32 zur Anmeldung gekom praktische und der Wohnhäuser gebaut, verhältnisse im Laufe werden.

③ Schilde, 3 hiesigen Johann letzter Zeit wiederholt daß Personen — an hiesigen Johannsbach haben, sodaß das Sch Kleinbahn reisen den v hierzu bemerkt, daß Verordnung das Bad den Behörden eingeri Strafe verboten ist.

③ Gellersagen; und Häuser bezie von Jahr zu Jahr an den Gemeindeg Orientierung, sollen Straßennamen und bezeichnung erhalten.

längerung der Bielefeld soll auch hier Jollen Weg von der Wirtsch Schlosshof zu soll a benannt werden. Der schaft Bipping nach soll „Feldstraße“ von der Jollenbederhagener Schule bei B mit „Schulstraße“ ben

Aus den streifen M

Minden, 30. inspektion) Die E König. Gewerbeinsp: bis auf weiteres w: Montag von 11—1 1. Sonntag im Mon vormittags.

Minden, 29. Juli. Gestern abend zwisch lam auf dem Su Firma J. C. C. Br Feuer aus, teffen Selbstentzündung der werden kann. Dank v vorkandidaten Vöschvor Geschäftspersonal wurde kurzer Zeit von zwei und die Gefahr des weitere Gebäudeteile ge alarmierten Wehren — werter Abteilung — wenig mehr in Tätigkeit

Minden, 28. Juli. Dieser Tage waren 2 seitdem die Kön. Mi verhaftet worden ist. Hr. Oldendorf, 30 (sprecher.) Der Pan Fernstahl in der dem Postamt in Ps. D ab vier Wochen au.

Gelsenbeck, 28. Am Freitag, den 20. beiter, die im Moore pldiglich durch eine eigen überwascht. Es war n ein mufwürbiger Gg: welsch sich später als ein Nachtem der Wallon ge Ede erreicht hatte, glan

etersburg, 31. Juli. Die
bung, daß der Zar gewillt sei,
Kabinettsministerium zu be-
i, ist irrig, denn in Peterhof
man gerade davon überzeugt,
ein Kabinettsministerium Ruß-
verderben werde.

